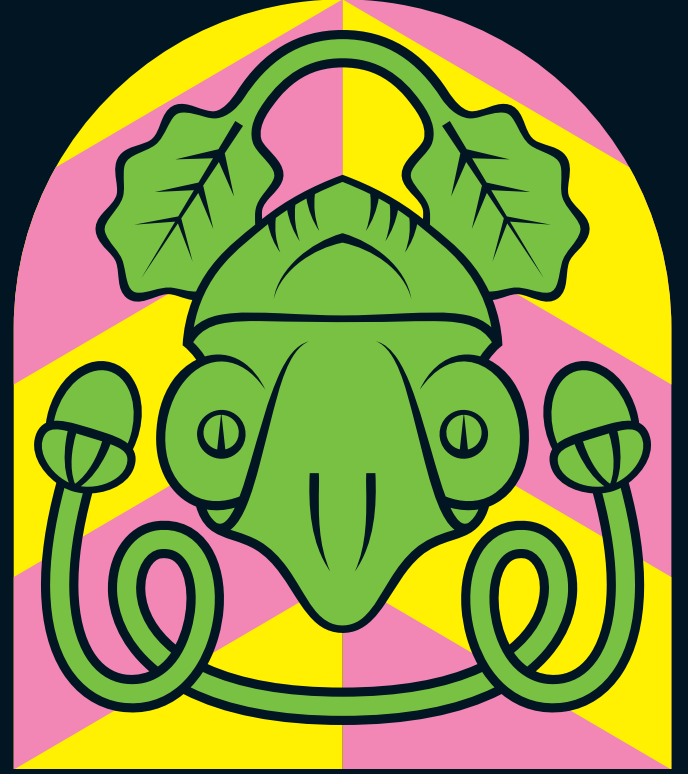




Rachel Braunschweig



Chi Scharfrit

FRED: Was würde dich freuen, anders gesehen zu werden, anders zu spielen?

TILL: Schme, ist, vor nem Publikum in einen Moment der Scham zu kommen, der ein lustvolles Gefühl gibt. Und wann lübst du dich konservativ?

FRED: Ich würde sagen: Bei meinem Musikgeschmack. Ich höre am liebsten Rolling Stones. Ich glaub mein allergrösster Wunsch wär, und wird es immer sein, eine Band zu haben. Das find ich so attpackend, wenn ich sage: Ich wäre gern ein Rocker! Aber dieses Gefühl, was mir beispielsweise die Musik der Stones gibt, gibt mir immer so viel Freiheit, dass, dass, ja... Das ist glaub ich auch mein Wunsch an das ENSEMBLO.

RACHEL: Ich suche nach der creative family, Durchforsten lch sage mal eintrach so raus, oder? NEUstart! Was wünschst du dir vom NEUmarkt?

FRED: NEU anzufragen.

RACHEL: (lacht) Bei meinen Nachbarn! Nein, aber wirklich immer mit ihrem Jazz um Halbzweölf! Weisst du, ich hab eintrach diesen Wunsch nach einem Rückzugsort, dieses erimittische Bedürfnis. Ich fühle mich konservativ mit meinem Wunsch nach Ruhe, nach einem Ort ohne Wort und Klang.

FRED: Ich kann euch keine Zukunft versprechen, zuer, wer weis, was kommt, welche gestalt dies alles noch annimmt. Jedoch kann ein offenes projekt, wie das NEUmarkt, ein guter topt sein, gerade fuer den notwendigen, fortlaufenden akt building, people make theatre, so ngugt. Ich würde es mögen, wenn wir dementsprechend den bisherigen willen zur gast-freundschaft beibehalten würden. Vielleicht soweit erstmal.

TILL: «du schwimmst nie zweimal im selben fluss.» der sommer war schoen und nun ist es auch bald schon soweit.

FRED: in italien sagen: ilmnat, muss an mart denken, wie they mir erzählen, wie sie eine tranzoessischerrnapp runter, ich habe herzschermerz an der fatende, denke an lissas lachfalten, lade mir echte, texte in texte falten, texte aka das immerzu noch zu paula erzählt mir von ruinen, die sie zu altaren machen mo- oder bergmassive, geographien ineinander falten wie gilles, faltenden liste voll liebender, ,robi sagt falten, wie vorhänge nennt nach der figur in don giovanni und ihrer sich ewig ent-vorhaengen bei lynch erzählt, denke an das leporello – be-meiner kueche dabei zu, wie er mir von den falten in den quatschen koennen, schrieb texte über texte, hoere robi in auf der webseite, hab mit ein paar der regisseurinnen schon SEMBLö kennengelernt, die vollstaendigen interviews sind hab also den sommer ueber gelesen, all die texte die wir spielen werden oder koennen, hab ein paar leute des EN-endeffekt als von mir ab/auzuggebender raum.

TILL: das ganze hier ist so als mischung gedacht aus u.a. nach-richtenportal des hauses, stand-up, blosslegung des verfahr-rens, kochbuch, lessings breiten ans hamdurger theatre, einer zu langen fussnote, branding tool, vorhangfältutorial und im fordernde challenge bei zeiten.

FRED: wohl ich bisher viel spass habe, eine ueberraschend heraus-solange was ich schreibe «klingt als haettest du spass». ob-(mit liebevoller zensur seinerseits), kann machen was ich will, theoretisch habe ich von mathieu hier freie hand bekommen aber: was ist das hier? was will dieses EDITO? nun, fotos des ENSEMBLO und ein NEUES EDITO.

TILL: findet ihr dann jeweils unser programm, interviews und hoi zaeme, schoen seid ihr dal in den umliegenden falten,

hey Zueri,
fred hier,

September

Di 9.9. 19:00 Saal		DIE STILLE, Offene Probe Alles ist noch nicht fertig, aber wir freuen uns, wenn Sie mal hinter die Kulissen schauen.
Mo 22.9. 19:00 Saal	Text: Guillaume Poix, Autor- Associé Übersetzung: Marina Gallit Regie: Paula Lynn Breuer Bühne: ortreport Aussenblick: Fadria Appagaus Kostüm: Safia Hachemi Choreografie: Diane Gernsch Musik: Serafin Aebli	Die Stille Vier Menschen, traurig am Strand. Der Wind hängt still im Sand, scheint die Zeit Korn auf Korn davonzuwehen. Wir sehen eine Trauergemeinschaft, die versucht, nicht daran zu denken, woran sie denkt. Zurückgelassenes Kinderspielzeug liegt herum, ein blaues Handtuch. Sie schweigen. Die Zeit verstreicht zäh. Für unsere Eröffnungsszenierung formt Paula Lynn Breuer aus Guillaume Poixs inneren Bühnenmonolog LE SILENCE, eine Performance, in der sie und das ENSEMBLÖ sich den Verschränkungen von Erinnerung, Trauer und Sprachlosigkeit widmet. «Alle trauern anders, aber alle trauern», erhebt sich als möglicher Leitsatz, durch den Jähorn oder Scham bezwungen, sehen wieder und wieder Geschädigtes in Gewalt umschlagen, Gefangen in den Ruinen ihrer Erinnerungen, die sie nicht loslassen können, umschliesst sie eine orteose Trauer – ein tosendes Schweigen, das keinen Ausbruch aus jenem Tag am Strand erlaubt. Von dem Handtuch, das nie trocknet. Inmitten dieser Trance suchen Paula und ENSEMBLÖ in den Ruinen von Guillaume STILLE danach, inwiefern mit Schmerz umgegangen werden kann in einer modernen Welt, die keine Zeit mehr für Trauer vorsieht. Keine Altäre mehr aus den vakanten Trümmern zu errichten vermag. Schmerz, eigentlich Schwäche. Ineffizienz nicht mehr geleistet werden kann. Gemeinsam werden wir uns in Paulas Inszenierung den Konsequenzen einer NEUen Trostlosigkeit gewahr, flankiert von reißiger, schweigenden Lautsprechern und den stillen Nahaufnahmen einer Kamera, welche die flüchtigen Details instinktiver Verdängung als Landschaft des Verlusts in die Weite des Strandes einwebt.
Mi 24.9. 18:00 Saal		avant-stück Vor dem Stück, noch kurz etwas hören und sich ein Glas in der Hand für den Abend vorbereiten.
19:00 Saal		Die Stille
Fr 25.9. 20:00 Saal		Die Stille
Fr 26.9. 20:00 Saal		Die Stille «Man findet nur schwer aus der Stille wieder heraus. Ist man in ihr Reich eingetreten, will man nur bleiben.» DIE STILLE, Guillaume Poix, in der Übersetzung von Marina Gallit, 2024.
Sa 27.9. 20:00 Saal		Die Stille
Di 30.9. 19:00 Saal		Die Stille
Sa 4.10. 20:00 Saal		Die Stille «Ich widme mich dem Versuch, die Schwelle zwischen dem Profanen und dem Sakralen zu überwinden, das Alltägliche zu sakralisieren und das Sakrale in seiner Profanität zu entlarven, und dem Scheitern daran.» – Paula Lynn Breuer
Di 7.10. 19:00 Chorgasse		AM RAND, Offene Probe
Do 9.10. 19:00 Saal		EIN NACKTES OHR..., Offene Probe
Sa 11.10. 20:00 Saal		Die Stille Vier Menschen, an einem Strand, versuchen noch irgend-etwas zu denken und zu sagen, aber es bleibt nur noch Stille zwischen ihnen. Ein atmosphärisches Stück über Trauer, in Trance mit starken Schauspiel*innen.
So 12.10. 17:00 Saal		Die Stille
Mo 13.10. 19:30 Chorgasse	Text: Claudine Galea Übersetzung: Yasmine Salini Regie: Michèle Pralong Ensemblebly: Miriam Japp und Canille Roduit	Am Rand Das französische Original von Claudine Galea erschien schon 2010, doch die hier beschriebenen Dynamiken konnten sich nicht aktueller anfühlen. Die berühmte Handy-Fotografie aus dem US-Gefängnis von Abu Ghraib im Jahre 2003, auf dem eine amerikanische Soldatin einen arabischen Gefangenen an der Leine hält, zieht eine Frauen*stimme in ihren Bann. Wie autofiktional der Text agiert, bleibt dabei offen, denn der Sprung von einer privaten Ebene zu einem eher vulgären Voyeurismus lässt nicht lange auf sich warten und zieht die Zuhörenden tiefer und tiefer in die kreisenden Gedanken dieser Frau*. Die Fotografie wird dabei zur Projektionsfläche der eigenen Gewalterfahrungen, aber auch des tiefen Begehrens. Sich ihrer Lust hingebend, folgt die Stimme ihren Assoziationen mit der Fotografie, setzt sich dabei selbst, psychoanalytische Überdöne beghnen widerzuhalten, sie findet in der Soldatin immer mehr Frauen* ihres Lebens, Partner*innen, Mütter, die sich nach und nach im Strudel der Worte allesamt in dieses ambivalente Bild von Zerstörung und Begierde ineinander fällen. Miriam Japp liebt den Text, seit sie ihn im Leserat entdeckt hat, und Michèle Pralong kennt den Text gut, hat ihn schon auf Französisch im Gefrier Theater Pöche inszeniert und ist daher bestens geeignet, diesen mächtigen Text in seiner ganzen Kraft erfahrbar zu machen, heute, für Zürich – für alle.
Di 14.10. 18:30 Chorgasse		avant-stück Vor dem Stück, noch kurz etwas hören und sich ein Glas in der Hand für den Abend vorbereiten.
19:30 Chorgasse		Am Rand
21:30 Chorgasse		après-stück Nach dem Stück ist vor der Nacht. Antworten können wir leider nicht auf alles versprechen. Aber wir lassen keine*n mit Fragen alleine nach Hause laufen!
Fr 17.10. 20:30 Chorgasse		Am Rand «Ich bin Mörderin und Ermordete zugleich.» – Sophia Eisenhut, Spam in Alium, 2025.
Sa 18.10. 20:30 Chorgasse		Am Rand
Mo 20.10. 19:00 Saal	Text: Rebekka Kricheldorf Regie: Matthias Huser Bühne: ortreport Kostüm: Sophie Reble Aussenblick: Oliver Roth Live Musik: Michael Sauter Ensemblebly: Chady Abu-Nijneh, Martin Butzke, Anouk Barakat, Lisa Tschanz und Robert Bohne	Ein nacktes Ohr ... In EIN NACKTES OHR AM HASENBEN DER LIEBE, oder: WIE MAN WIDER WILLEN KLÖTZE FLOHT – oder wie wir unter Freund*innen sagen: HASENBEN – trifft Rebekka Kricheldorfs boulevardeske, zartderbe comédie auf Matthias Huser, der sich nach jahrelanger, preisgekrönter Arbeit in Film & Videokunst und postdramatischen Theatervorstößen, erstmals in derart raubauzigen Tonfällen schaffi. Umso gespannter sind wir, was diese gelenkte Fügung sich ergänzender Geister wohl an schwingungsvollen gestalterischen Energien freizusetzen vermag! Denn Matthias' Werk hat immer wieder ein schärftes Auge für die alltäglichen Probleme von klassistischer Unterdrückung bewiesen. Und Rebekkas Übersetzung von féydeauschem Boulevard-Theater (Kennen Sie, ja?), das schon damals die Bünnz*innen unter uns aufs Korn nahm, überträgt dies präzise in unsere Zeit. Ja, da kommen wirklich Weiten zusammen. Eine moderne Analogie für diese ordinär-frivole Farce könnte auch die Sitcom sein, die ja in ähnlicher Manier die Probleme marginalisierter Gruppen und Arbeiter*innen aufarbeitet, oder vielleicht die Bouffonnerie – nur nicht so clownisch. Es ist ganz himelssend, die Trans-plantationen all dieser kleinen dramatischen Genres und Unterhaltungsformate in- und aneinander zu reiben. Was uns fast zwanglos zu Fragen von Unterhaltung und Spass in Zeiten der kommenden Katastrophe bringt, aber wir wollen auch nicht zu viel vorgreifen! Denn im Endeffekt zählt bei dieser Form der Komödie die Bewegung mehr als Inhalte oder Charakter. Rhythmus, Timing und Inbrunst trumplen exakte politische Einordnung, was Matthias' Inszenierung mithilfe von Schlagzeug-Beats, Pointenkaskaden und möglicherweise etwas Pyro völlig ausspielt.
Di 21.10. 19:30 Chorgasse		Am Rand Für unsere erste Inszenierung in der NEUen Chorgasse wird Miriam Japp – inszeniert von Michèle Pralong – den Text AM RAND performen, indem eine Frau* versucht, ihre Empfindungen zu einem Bild aus dem US-Gefängnis Abu Ghraib festzuhalten.
Mi 22.10. 18:00 Saal		avant-stück Vor dem Stück, noch kurz etwas hören und sich ein Glas in der Hand für den Abend vorbereiten.
19:00 Saal		Ein nacktes Ohr ...
Do 23.10. 20:30 Chorgasse		Ein nacktes Ohr ...
Fr 24.10. 20:00 Saal		Ein nacktes Ohr ... LOUISE Ich will sterben! MOMO Keine Sorge – du bist schon tot. – Aus dem Stücktext
Sa 25.10. 20:00 Saal		Ein nacktes Ohr ...
Fr 31.10. 20:00 Saal		Ein nacktes Ohr ...